

Kirchenkrise – unsere Chance!

12.10.2019

Aufbau einer Leitungsstruktur für die Ortsgemeinden im Bereich der kath. Kirche in Grevenbroich und Rommerskirchen

Vorüberlegungen

1. Wir spüren Symptome einer tiefgreifenden Krise: Gottesdienste und Veranstaltungen werden schwächer besucht, bei vielem fehlt die jüngere Generation. Immer weniger Menschen wollen und können bislang anstehende Aufgaben übernehmen. Wir merken, dass nicht alles bestehen bleiben wird. Bei vielen herrscht Unzufriedenheit und Freudlosigkeit.
2. Es gibt die Versuchung, in der jetzigen Situation nur das Schlechte zu sehen. Das wird der Wirklichkeit nicht gerecht, denn jede Zeit ist Gottes Zeit und hat ihre Chancen für das Evangelium. Möglicherweise erkennen wir jetzt genauer, worauf es für uns ankommt und was unsere Rolle in unserer Gesellschaft ist?
3. Die Ortsgemeinden sind der erste Ort kirchlichen Lebens, nicht die Ebene des Seelsorgebereichs oder des Sendungsraums. Letztere sind nur unterstützend. Die Ortsgemeinden sollen also bleiben, wenn sie es wollen. Es stellt sich aber die Frage: Was ist notwendig, damit die Gemeinden lebensfähig bleiben?
4. Der Konkurrenzkampf zwischen den Gemeinden ist von Gestern. Es geht nicht um eine gerechte Verteilung knapper Ressourcen, sondern es gilt wahrzunehmen, dass die Herausforderungen überall die gleichen sind. Ein ehrlicher Blick auf das, was uns fehlt, öffnet uns füreinander. Wir müssen aufhören, Schuldige für die Misere zu suchen.
5. Wir möchten ein stärkeres Bewusstsein für die Sendung und die damit verbundenen Aufgaben einer Gemeinde in ihrem Ort wecken. Wir dürfen uns da in der Zukunft mehr zutrauen. Wir fragen uns: Was sind die wesentlichen Lebensbereiche einer Gemeinde? Was ist das Mindeste, was es für das Weiterleben braucht? Auf was dürfen wir uns konzentrieren? Wofür wollen und sollen wir heute als Kirche da sein? Wozu braucht der Herr uns? Was kann belebt werden? Was sind Erwartungen und Wünsche, die wir nicht mehr erfüllen wollen? Das Gemeindeleben wird stärker Pionierarbeit, die Wege zu erkunden, auf die Gott uns heute ruft.
6. Unsere Gottesdienste brauchen einen stärkeren Bezug zum Leben vor Ort: Was liegt an? – Sorgen, Nöte, Dank; die schwierige Situation unserer Region. Hier wollen wir ein Zeichen der Hoffnung setzen.

Vor diesem Hintergrund möchten mit Ihnen über eine die Zukunft sichernde Grundstruktur unserer Gemeinden ins Gespräch kommen:

39 In jeder unserer Gemeinden haben wir einen Ortsausschuss (unterschiedliche
40 Bezeichnungen) und einen Kirchenvorstand. Die Zusammenarbeit läuft mancherorts
41 sehr gut, mancherorts aber aneinander vorbei. Außerdem gibt es mancherorts eine
42 Koordinations- oder Sprecherstruktur, andernorts aber keine festen
43 Ansprechpersonen. Um die Leitungs- und Gestaltungskompetenz vor Ort einfacher und
44 wirksamer zu gestalten und eine Vernetzung zwischen den Gemeinden zu ermöglichen,
45 möchten wir in die bestehende Struktur ein stärkendes Element einfügen:

46 Wir schlagen den Aufbau lokaler Leitungsteams vor, zur Stärkung der Ortsteams und
47 dessen, was schon da ist, aber auch zur Weiterentwicklung der Gemeinde und auch
48 einer stärkeren Arbeit mit dem Kirchengebäude.

49 Dieses Leitungsteam muss nicht alles organisieren, sondern im Blick haben, wo die
50 Gemeinde auf einen guten Weg kommt. Konkreten Aufgaben können delegiert
51 werden. Im Französischen spricht man nicht von „Leitung“, sondern von „Animation“,
52 d.h. „Belebung“: Den Blick dafür schärfen, wo Gott unter uns wirkt, wozu er uns ruft.
53 Wir dürfen lernen, Gott in allem zu finden. Leitung ist nicht in erster Linie Organisation
54 des Bestehenden, sondern Anstoßen zur Entwicklung.

55 Konkret sind fünf Dienste in der Leitung der Gemeinde vor Ort nötig (auch Pfarrer und
56 Seelsorger üben einen *Dienst* aus). Wir wählen dafür die Bezeichnung
57 „Kontaktmenschen“. Es geht darum, Menschen in Kontakt miteinander zu bringen, und
58 dabei immer mehr zu versuchen, mit dem Geheimnis Gottes in Kontakt zu kommen. So
59 entfalten die Dienste letztlich unsere Kraftquellen und machen Freude. Kontakt geht
60 nach „Innen“ und „Außen“.

61 Das Leitungsteam setzt sich aus folgenden Kontaktmenschen zusammen:

62 *(die aufgelisteten Aufgaben sind **Anregungen und Beispiele**, was in den Blick*
63 *genommen werden könnte, keine Aufgabenliste.)*

64 1. ModeratorIn /Kontaktmensch der Gemeinde: Ansprechpartner für Seelsorger,
65 andere Gemeinden / Sprecher nach außen / Kontakt zu anderen Gruppen oder
66 Vereinen im Ort / Koordination von Treffen des Leitungsteams / Vertretung der
67 Gemeinde auf dem Schützenfest

68 2. 1 Mitglied des KV (Kirchenvorstand)

69 3. Kontaktmensch(en) für den Dienst des Gebetes: wahrnehmen, was vor Ort
70 geschieht, und das ins Gebet bringen (z.B. sonntägliche Fürbitten sammeln);
71 Bittprozessionen / Wortgottesdienste / Gebet für Verstorbene / Gebete in
72 Notlagen / Wallfahrten / Gebetsanliegen in der Kirche sammeln / Beiträge aus
73 der Gemeinde in der Sonntagsliturgie / experimentieren mit neuen
74 Gottesdienstangeboten

75 4. Kontaktmensch(en) für den Dienst der Glaubensvertiefung und
76 Glaubensweitergabe *(Diese Frage wird immer wichtiger werden: Der Glaube*

77 war immer wie selbstverständlich da – das ist aber nicht mehr der Fall.
78 Glaubensweitergabe ist unsere gemeinsame Aufgabe) Was sind unsere Fragen?
79 Wie können wir uns gegenseitig im Glauben stärken? Was wollen wir
80 weitergeben? Wie können wir uns austauschen? / Austausch über Predigt /
81 Gesprächsrunden / Freude am Evangelium entdecken: Bibellektüre in einer
82 Gruppe/ Taufvorbereitung / Familiengottesdienste / Aufbau von Hauskreisen /
83 Geistliche Nahrung erschließen / Vernetzung mit Weiterbildung / Einübung in
84 Gebet / Wer könnte Katechet werden? / Kontakt zu Grundschulen / KiTa /
85 Kirchenöffnung organisieren / Arbeit mit dem Kirchengebäude (z.B. Führungen,
86 Entdeckungen mit Kindern) / wie können wir Christus, der unter uns lebt und
87 unseren Ort liebt, mehr kennenlernen?

88 5. Kontaktmensch(en) für den Dienst der Nähe und Gemeinschaft / Solidarität und
89 helfende Gemeinschaft / Krankenbesuche / wo wird Hilfe gebraucht? /
90 Nachbarschaftshilfe / gemeinsame Essen für Alleinstehende /
91 Krankenkommunion / Kontakt mit sozialen Initiativen /Kirchenkaffee / 1-Welt-
92 Projekte / Fairer Handel / Klimagerechtigkeit / das Kirchengebäude für soziale
93 Initiativen öffnen

94 Zur konkreten Umsetzung:

- 95 1. Die Mitglieder des Leitungsteams werden berufen. „Berufen“ bedeutet, dass
96 vorher gemeinsam überlegt und gesucht wird, wem wir eine solche Aufgabe
97 zutrauen bzw. anvertrauen möchten. Gott vertraut uns. Er stattet Menschen mit
98 Fähigkeiten aus, und diese gilt es zu entdecken. So rief Jesus seine Jünger. Das
99 heißt selbstverständlich auch, dass man sich selbst für einen solchen Dienst
100 vorschlagen kann.
- 101 2. Jeder Dienst kann auch zu zweit oder zu dritt übernommen werden.
102 Drumherum kann eine Gruppe entstehen.
- 103 3. Die Beauftragung (außer des KV) beläuft sich auf ein Jahr (könnte auf bis zu drei
104 Jahre verlängert werden?). Dann muss ein Wechsel stattfinden– nach zwei /drei
105 Jahren Pause könnte man das Amt wieder übernehmen
- 106 4. Die Ortsausschüsse bestehen in der bisherigen Form weiter. Das Leitungsteam
107 der Kontaktmenschen steht dem Ortsausschuss vor.
- 108 5. Die Kontaktmenschen im Leitungsteam können, aber müssen nicht Mitglieder
109 im Ortsausschuss gewesen sein. Könnte so eine solche Aufgabe auch für Leute
110 interessant sein, die neu hinzukommen? Es gehört zum Wesen einer christlichen
111 Gemeinde, dass sie Neue aufnimmt und dass diese gleichberechtigt
112 mitgestalten können.
- 113 6. Leiten heißt nicht bestimmen oder alles organisieren oder für alles
114 verantwortlich sein müssen, sondern ermöglichen und gemeinsame
115 Entscheidungen herbeiführen

- 116 7. Aufgaben werden also nicht auf die Kontaktmenschen abgewälzt, sondern diese
117 entscheiden selbst, was sie für wichtig halten. Es gibt kein „Pflichtprogramm“
118 mehr. An erster Stelle steht das Vertrauen, dass unsere Leute diesen Aufgaben
119 gewachsen sind. Es geht nicht darum, eine Erwartung der Anderen zu erfüllen,
120 sondern dem Ruf zu folgen, den Gott an jeden Menschen persönlich richtet.
121 Was mir tiefe Freude macht ist das, wozu Gott mich ruft.
- 122 8. Jeweils einer aus dem Seelsorgeteam hält Kontakt zum örtlichen Leitungsteam.
- 123 9. Wir brauchen Weiterbildungsangebote vor Ort für Menschen, die diese Dienste
124 übernehmen möchten.

125 Zeitraumen:

126 Die Umsetzung dieser Strukturen in den jeweiligen Gemeinden sollte innerhalb der
127 nächsten drei Jahre erfolgen.

128 Beauftragungsfeier

129 Es gibt eine offizielle Beauftragung der neuen Kontaktmenschen eines Leitungsteams
130 in einem Gottesdienst, damit klar ist, dass es sich um ein offizielles Amt handelt. Diese
131 findet einmal im Jahr für ganz Grevenbroich/Rommerskirchen als eine gemeinsame
132 Beauftragungsfeier all derer, die neu ein solches Amt übernehmen. Außerdem werden
133 die jeweils Neuen im Gottesdienst der Gemeinde vor Ort vorgestellt.

134 Vorteile für die Gemeinde:

- 135 1. Klare Ansprechpersonen für einen begrenzten Zeitraum.
- 136 2. Keine Überforderung im Ehrenamt durch Erwartungshaltungen, sondern
137 verantwortungsvolle Freiheit, etwas auszuprobieren.
- 138 3. Keine Verfestigung von Ämtern – es steht und fällt nicht mehr alles mit
139 bestimmten Personen. Man darf auch wieder aufhören.
- 140 4. Unsere Ortsgemeinden haben eine Sendung. Es geht nicht bloß um den Erhalt
141 des Bestehenden. Die Gemeinden werden sich erhalten, wenn sie ihre Sendung
142 entdecken.
- 143 5. Eine deutliche Akzentverschiebung zu alltäglichen christlichen Aufgaben. Die
144 Organisation von Festen ist nicht mehr Hauptaufgabe. Der Bedarf daran scheint
145 bei vielen Menschen rückläufig zu sein, was unsere Pfarrfeste leider oft zeigen.
- 146 6. Durch das Leitungsteam erfolgt auch eine Repräsentanz der Gemeinde nach
147 außen, z.B. bei Schützenfesten oder im Kontakt zu den anderen Gruppen im Ort,
148 was die Seelsorger nicht mehr schaffen.

149 Wir halten diesen Weg für alle Gemeinden für notwendig. Wenn wir uns nicht auf
150 diesen Weg begeben, besteht die Gefahr, dass manche unserer Gemeinden in den
151 nächsten 10-20 Jahren austreten werden.